



Zusammenarbeit von Behinderten und Nicht-Behinderten in drei Fachverbänden »Grenzen fallen – gemeinsam für den Sport«

Unter dem Titel »Grenzen fallen – gemeinsam für den Sport« setzt der Österreichische Behindertensportverband (ÖBSV) neue Maßstäbe in der Gleichstellung und Anerkennung von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung. Durch Kooperationsverträge mit den Fachverbänden im Radsport, Tischtennis und Ski fließt neue Qualität in den Behindertensport.

Eigentlich wurden die Unterschriften nur unter zwei Verträge gesetzt, jene mit dem Österreichischen Radsportverband (ÖRV) und dem Österreichischen Tischtennisverband (ÖTTV). Die Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Skiverband (ÖSV) besteht seit den ersten Nachkriegsjahren und wurde per Handschlag bekräftigt. Damit stehen den Sportlern, aber auch Betreuern und Funktionären die Ressourcen (Verwaltung und Organisation, Schulungs- und Ausbildungsprogramme, Nutzung der Sportanlagen, Sportwissenschaft, Medizin, Material usw.) der Fachverbände in vollem Umfang zur Verfügung. Geht es nach ÖBSV-Präsident Prof. Robert Bauer, so ist damit noch lange nicht der letzte Schritt in der Gleichstellung gesetzt: „Unser Ziel ist, in allen Verbänden, wo es möglich ist, den Behindertensport zu integrieren.“

Vorbild kann die Kooperation mit dem ÖSV sein. „Der Integrationsprozess läuft hier schon über viele Jahrzehnte, da bedarf es keines unmittelbaren Vertrages“, sagt Prof. Bauer dazu, und ÖSV-Präsident Prof. Peter Schröcksnadel bekräftigt: „Wir haben insgesamt 64 behinderte Athletinnen und Athleten im Kader. Die Integration dokumentiert sich auch darin, dass sie mit dem selben Outfit wie die Nicht-Behinderten ausgerüstet werden. Die Damen waren heuer auch in Chile am Trainingslager dabei.“ Dem Skisport kommt die Vorreiterrolle zu, waren es doch Kriegsversehrte, die initiativ wurden und Sport betreiben wollten.

Sport ist für behinderte Menschen Therapie und Motivation, bringt neuen Lebensinhalt. Im ÖBSV betreiben 7000 Aktive in 105 Vereinen regelmä-

ßig Sport. Der Leistungsgedanke bringt es mit sich, dass sich aus dem Breitensport im Lauf der Jahre auch Spitzensportler herausgebildet. Fast 400 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften wurden von den rotweißbroten Behindertensportlern seit der Jahrtausendwende erobert. Die Entwicklung im Behindertensport nahm mit der Selbstverwaltung paralympischer Sportarten (Transfers von Para-Cycling zur UCI und Para-Table-Tennis zur ITTF) in den Weltsportverbänden auch international einen rasanten Aufschwung. „Wir können durch diesen Schritt in die Professionalität unsere Spitzensportler gezielter fördern und uns verstärken um den Nachwuchs und die nicht-paralympischen Sportarten kümmern“, sieht Prof. Bauer einen weiteren positiven Aspekt.

Damit war auch national der Weg für die Integration bereitet. Seit 2003 ist der ÖBSV bereits ordentliches Mitglied der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO). ÖRV-Präsident Gen.-Dir. Otto Flum: „Wir stellen seit 15 Jahren unser Know how zur Verfügung, dieses Engagement wird weiter ausgebaut. Die Unterschrift unter den Vertrag besiegelt eine noch engere Zusammenarbeit im Radsport. Die Autonomie der Behinderten bleibt, jedoch vertreten wir sie im internationalen Verband.“ ÖTTV-Präsident Dr. Gottfried Forsthuber: „Im Tischtennis ist die Integration seit vielen Jahren gelebte Normalität. Spezielle Regeln ermöglichen Behinderten die Teilnahme am normalen Meisterschaftsbetrieb. Die Synergien zeigen schon große Erfolge wie den Paralympicssieg durch Andi Vevera oder die WM-Titel für Stani Fraczyk.“

- ▶ Eigens abgestimmte Wettkampffregeln ermöglichen Andreas Vevera die Teilnahme an der Meisterschaft mit Nicht-Behinderten.
- ▶ Gleiches Outfit wie Raich und Co. für die Skisportler Sabine Gasteiger (stehend Mitte), Claudia Löscher und Reinhold Sampl.

Fotos: ÖBSV

